

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 92.

Sonntag den 2. April.

1854.

Mittwoch den 5. und Freitag den 7. April d. J.

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

- Tagesordnung: 1) Bericht des Finanzausschusses über den diesjährigen Haushaltplan.  
2) Vortrag des Ausschusses zur Gasanstalt über die demselben aufgetragenen Erörterungen.  
3) Gutachten des Ausschusses zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen, den Gehaltssetz der Mathematikstellen an der Thomasschule betreffend.

### Verhandlungen der Stadtverordneten

am 29. März 1854.

Nach Eröffnung der Sitzung wurde die vom Stadtrath beschlossene Anstellung des Dr. Nicks als confirmirten Lehrers der englischen Sprache an der Realschule angezeigt, und zu Gewährung von 37 $\frac{1}{2}$  Ruthen Bruchsteinen und 5 Ruthen Knack, welche außer dem bereits verwilligten Material fernerweit zum Baue des neuen Armenhauses nöthig geworden sind, Zustimmung ertheilt.

Eine Zuschrift des Rathes, welche die Ablösung der von den Gutbesitzern Arndt, Glas, Linke und Müller in Panitzsch an das Rittergut Kunnersdorf zu leistenden Dreschrothen betraf, und wonach ein Jeder der Verpflichteten im Wege des Vergleichs vom 1. Januar 1855 an eine jährliche Rente von 3 Thlr. an das Rittergut zu zahlen übernimmt, gelangte sofort zur Beschlussfassung. Der vorgeschlagene Vergleich wurde einstimmig genehmigt.

Vor dem Uebergange zur Tagesordnung theilte der Vorsteher, Adv. Franke, in Folge einer in voriger Sitzung gestellten Anfrage mit, daß der Stadtrath beabsichtige, das Dresdner Miethregulativ für Leipzig anzunehmen, dasern die Verhandlungen mit den betreffenden Behörden, wie zu hoffen stehe, dies als thuntlich erscheinen ließen. Im Uebrigen hob der Vorsteher hervor, daß durch Feststellung eines Miethregulativs die Mängel des jetzigen Verfahrens nicht ganz zu heben sein würden; das Beste müsse hier im Wege der Gesetzgebung geschehen.

Auf Anregung des St.-R. Dr. Hering sicherte hiernächst der Vorsteher die Anlegung einer Registrande über die vom Collegium an den Rath gerichteten Anträge zu.

Man schritt nunmehr zur Tagesordnung, der Berathung des Gutachtens des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen über die Anlegung eines großen Fleischhallengebäudes auf dem Areale des früheren Frauencollegiums, der Zwingerhäuser und der Rosmühle.

Die Anlage ist so gedacht, daß das ganze Gebäude unterkellert werden, das Erdgeschos die Fleischhallen aufnehmen, die erste Etage aber, welche mittels einer vom Zwinger aus anzulegenden Appareille für Fuhrwerk zugänglich wird, zu Niederlagen und Geschäftslocalen für den schweren Lederhandel bestimmt sein soll, während die zweite Etage zu gleichem Zwecke, jedoch für die leichteren und feineren Leder zu verwenden wäre. Sowohl unter dem Georgenhanse, als auch vom Ritterplatze aus sollen Ausfahrten aus der Stadt angelegt werden.

Die Mittheilung des Rathes hierüber lautet folgendermaßen: „Als wir unterm 19. Septbr. 1852 mit den Herren Stadtverordneten wegen Ankaufes des vormaligen Frauencollegiums communicirten, stellten wir als hauptsächlichstes Motiv für diesen Kauf in den Vordergrund, daß wir damit dem längst gefühlten Uebelstande des Fleischmarktes auf offener Straße abzuhefen und eine den Marktverkehr der Stadt- und Landfleischer in sich fassende Fleischhalle daselbst zu erbauen gedächten. In weiterer Verfolgung dieser Absicht motivirten wir in gleicher Weise in unseren er-

gebensten Mittheilungen vom 10. März und 10. September v. J. unsere Beschlüsse wegen Herstellung der zwischen dem projectirten Neubau und dem Parke anzulegenden Straße, so wie wegen Ausgrabung des Grundes zum Neubau selbst, und hatten uns hierbei überall des dankenswerthesten Einverständnisses der Herren Stadtverordneten zu erfreuen. In diesen Vorgängen mußten wir die dringende Veranlassung finden, die specielle Ausarbeitung des im Allgemeinen angedeuteten Planes mit möglichster Sorgfalt zu betreiben, wobei wir, namentlich auf Grund mehrfach in Ihrer Plenarsitzung vom 14. September v. J. gegen den ergebenst Unterzeichneten geäußelter Wünsche, bei der Wichtigkeit des Unternehmens die auswärtig gemachten Erfahrungen benutzen zu müssen glaubten, weshalb wir auch unsern Baudirector, Herrn Dost, zu einer Instructionstreife nach Brüssel, Paris und Hamburg entsendeten. Das auf dieser Reise gewonnene Material ist von demselben bei der Fertigung der Pläne gewissenhaft benützt worden.

In den hier beigefügten Zeichnungen und Plänen finden die Herren Stadtverordneten das endliche Resultat dieser Studien und Arbeiten, und wir dürfen hoffen, daß Sie mit der gemischten Baudeputation und mit uns die Zweckmäßigkeit des Entwurfes zum Baue einer Fleischhalle auf mehrbemerktem Plage anerkennen werden, und fügen wir in dieser Beziehung nur noch bei, daß die zunächst betheiligte hiesige Fleischerinnung durch ihre Herren Obermeister und Beisitzer sich mit dem, denselben erklärten Plane völlig einverstanden hat.

Bevor wir jedoch wegen der Ausführung dieses Projectes Entschlieung fassen konnten, mußten wir uns zuvörderst folgende Fragen beantworten:

- 1) „ist dieser Bau im Interesse der Wohlfahrt unserer Stadt nothwendig oder auch nur wünschenswerth? und
- 2) „welche Rentabilität stellt das zu errichtende Gebäude in Aussicht?

Zu 1.

Wir wiederholen, daß bereits seit fast 30 Jahren die Frage immer und immer wieder erörtert worden ist, wie der Fleischmarkt von der offenen Straße in ein geschlossenes Gebäude verlegt werden könne, und daß nur der Mangel an einem geeigneten Raume das weitere Eingehen auf diese Frage verhindert hat. Die Gründe, welche diesen Wunsch stets von Neuem lebhaft anregten, sprechen im Wesentlichen für sich selbst, und wir erwähnen daher nur die Vortheile, welche in gesundheitspolizeilicher Hinsicht die Beseitigung dieses Mangels mit sich bringt; gedenken ferner, daß das Fleisch, wenn es nicht den Einflüssen der Luft und der Sonne ausgesetzt ist, den Consumenten besser geliefert werden kann, so wie endlich, daß der Fleischverkauf, wenn er auf einen geschlossenen Platz concentrirt ist, weit sicherer und mit weit weniger Aufsichtskräften controlirt werden kann, als wenn er in der Stadt an verschiedenen Orten zerstreut ist.

Fragt man nun, ob diese Vortheile nicht auch auf billigere Weise erreicht werden könnten, und namentlich dadurch, daß man